

Einleitung

Autor(en): **Weishaupt, Achilles**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **53 (2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Der Historische Verein Appenzell legt seinen Mitgliedern das 53. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» vor. Er hofft, mit seinen Beiträgen bei ihnen wiederum Gefallen zu finden.

Das Titelbild weist darauf hin, welchen Schwerpunkt dieses Heft beinhaltet. Das Porträt der dort abgebildeten Person soll anzeigen, dass im vorliegenden «Geschichtsfreund» biographische Beiträge enthalten sind.

Den Anfang macht ein nachträglicher Beitrag zum Abschied der Kapuziner aus Appenzell an Mariä Himmelfahrt im letzten Jahr. Abgebildet auf dem Titelbild ist denn auch ein Kapuziner, nämlich P. Philipp Tanner (1578–1656), der in Freiburg i.Ue. im Rufe der Heiligkeit starb, aber auch hier im Dorf Appenzell und dessen Umgebung gewirkt hatte. Der Schreibende hat sich die Mühe genommen, aus den ihm zur Verfügung stehenden Quellen kurze Biographien der aus dem Appenzellerland stammenden Kapuziner zu erstellen (S. 7–45), angefangen mit P. Isidor von Heimen (1575–1632) und aufgehört mit Br. Josef Dähler (1959–). Insgesamt werden 58 Patres und 29 Brüder sozusagen im Telegrammstil vorgestellt. Die Arbeit möge ein Beitrag zum «Appenzellischen Wappen- und Geschlechterbuch» sein, aber auch dort nützlich sein, wo wichtige innerrhodische Themen aufgearbeitet werden, seien es nun weitere Untersuchungen zum Kapuzinerkloster in Appenzell oder genealogische Forschungen. – Diesen Biographien folgen zwei Beiträge aus der Feder von hierzulande nicht unbekanntem Autoren. Jeder von ihnen hat sich die Mühe genommen, Forschungen über eine mit ihm nahe verwandte Person zu machen. Den Anfang macht Albert Spycher aus Basel. Er stellt uns seine aus Steinegg bei Appenzell stammende Grossmutter Franziska Josefa Gerster-Neff (1872–1960) vor, die mit Vornamen auch «Marie» genannt wurde und als Stickerin und Ferggerin vieles erlebt hat (S. 46–60). – Armin Mazenauer aus Allenwinden ist der Geschichte seines Grossvaters mütterlicherseits, Johann Anton Inauen-Schwitter (1866–1951), nachgegangen (S. 61–75). Seiner Arbeit kann ein typisches Beispiel dafür entnommen werden, wie es früher hierzulande vielen von unseren Vorfahren ergangen ist: Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, blieb ihnen meistens nichts anderes übrig als auszuwandern. Mazenaus Grossvater war in der Nähe von Karlsruhe als Kuhschweizer tätig und nachher als Landwirt zuerst in Bühler und dann bis zu seinem Lebensende in St. Peterzell. – Als ein weiterer Beitrag zur Würdigung von Hermann Bischofberger (1950–2010) folgt gleich anschliessend das Verzeichnis seiner Werke, das der Schreibende erstellt hat (S. 76–131). Dem Titel «Bahnen, Geschichte, Orgeln, Recht und natürlich Appenzell» entnimmt man, wo Bischofbergers Hauptgebiete seines Schaffens, aber auch ein grosser Teil seiner Freizeitbeschäftigungen lagen. Es ist erstaunlich, was er alles hinterlassen hat. Nur schade ist, dass vieles in seinem Nachlass nicht mehr aufgefunden werden konnte.

Den Beiträgen zum Schwerpunkt-Thema folgen zwei Arbeiten, die andere Inhalte aufweisen. Ruedi Hanhart ist einer der profunden Kenner der Appenzeller Bauernmalerei. In vorliegender Zeitschrift geht er einem namentlich nicht bekannten Meister nach, der im Jahr 1825 für einen gewissen Joseph Neff einen Kasten malte und sich von anderen Malern abhebt (S. 132–140). Auffallend viele Ähnlichkeiten hat er in anderen bemalten Gegenständen entdecken können. – Als der Schreibende im Jahr 2012 während mehr als etwa drei Monaten interimistisch das Innerrhoder Landesarchiv leiten durfte, hatte er damals auch einen Basler Geschichtsstudenten im Rahmen von dessen Seminararbeit zu betreuen. David Aragai aus Oberegg befasste sich intensiv mit der Internierung von Offizieren und Soldaten während des Zweiten Weltkrieges in seinem Wohnort (S. 141–160). Ihm zu Gute gekommen ist dabei, dass in Bern im Bundesarchiv bei für ihn in Betracht kommenden Quellen die Sperrfrist abgelaufen war.

Den historischen Beiträgen schliesst sich für das Jahr 2011 die Tageschronik mit Bibliographie, Totentafel und Necrologium an (S. 161–225). Doris Überschlag, Innerrhoder Kantonsbibliothekarin, hat die Bibliographie erstellt, der Schreibenden Rest.

Im Jahr 2011 sind vier Persönlichkeiten gestorben, deren der «Geschichtsfreund» in Form von Nekrologen gedenken möchte (S. 226–236). Es sind dies P. Albert Breitenmoser CSsR (1934–2011), ehemals Pfarr-Vikar in Gonten, der Bauernmaler Albert Manser (1937–2011), ein bedeutender Vertreter der naiven Kunst, der vielseitige Kunstmaler Alfred Broger (1922–2011) und Emil Neff (1933–2011), der mehrere Ämter bekleidet hatte sowie an Geschichte und Kultur sehr interessiert gewesen war.

Anschliessend lassen sich Jahresberichte und eine Jahresrechnung finden (S. 237–266): der Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell (für 2010/11, Roland Inauen), die Jahresrechnung des Historischen Vereins Appenzell (für 2011, Bruno Dörig), der Jahresbericht des Museums Appenzell (für 2011, Roland Inauen) und der Jahresbericht der Stiftung «Zentrum für Appenzellische Volksmusik» (für 2011, Joe Manser). Schliesslich berichten Daniel Debrunner und Adalbert Fässler über sensationelle archäologische Funde, die sie in Appenzell bei der Pfarrkirche St. Mauritius im Rahmen der Neuerstellung der Galerie an der unteren Hauptgasse gemacht haben. Der Höhlenforscher Martin Fischer berichtet eindrücklich über die Bildung eines Tropfsteines aus dem Alpstein, dass dieser als Klimaanzeiger verwendet werden kann und wie man sein Alter zu berechnen hat.

Appenzell Steinegg, 5. Dezember 2012

Achilles Weishaupt